



Öffentlichkeitsarbeit

Unter dem Motto „Zukunft mit Herkunft“ feierte die LK Wien 2007 das 50jährige Bestehen einer eigenständigen gesetzlichen Berufsvertretung für die Wiener Landwirtschaft. Mit einem Festakt im Wiener Rathaus und dem anschließenden Sommerfest im Hof des Kammergebäudes würdigte man dieses Ereignis und lud sowohl Geschäftspartner als auch Kammerzugehörige dazu ein. Presseaussendungen und eine Festbroschüre verstärkten die Öffentlichkeitsarbeit dazu.

Ohne eigenen Etat bot die LK Wien den agrarischen und nichtagrarischen Medien zeitgerechte Information, Exklusivität, Kooperation und Betreuung mit persönlichem Kontakt und konnte auch 2007 beachtliche Erfolge aufweisen.

Alleine mit dem „Marktplatz der Wiener Landwirtschaft“ beim Erntedankfest am Heldenplatz im September 2007 konnten etwa 150.000 Personen erreicht werden, das rief ein gewaltiges Echo hervor auf die dargestellten Leistungen und Produkte der Wiener Landwirtschaft.

Homepage

Die Homepage der LK Wien (www.lk-wien.at) zeigt aktuelle Informationen und bietet für alle Kammerzugehörigen und Interessierten die Möglichkeit zur Kommunikation, für Anfragen, Auskünfte und zur Veranstaltungsanmeldung.

Einpflege und Aktualisierung werden in der LK Wien zentral erledigt.

Die Kontakte auf der Homepage (www.lk-wien.at) liegen im Jahr 2007 bei 74.125 Zugriffen.

Newsline

Durchschnittlich in etwa 14tägigen Abständen versendet die LK Wien die wichtigsten Meldungen aus dem Bereich Landwirtschaft an 344 Kammerzugehörige über E-Mail und bietet dadurch den Mitgliedern rasche Information aus erster Hand.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Die interne Information erfolgte über Dienstbesprechungen zu fachlichen, organisatorischen und methodischen Belangen der LK Wien. Eine zweitägige Weiterbildung für alle Fachberater sichert den einheitlichen Informationsstand. Weitere Prozesse zur internen Öffentlichkeitsarbeit laufen entsprechend dem Qualitätssicherungssystem.

Kammerzeitung „Die Information“

In zwölf Ausgaben der Kammerzeitung „Die Information“ im Jahr 2007 gestaltete und versandte die LK Wien an die Kammermitglieder 17.490 Zeitungen.

Behandelte Themen waren u.a.: Anteil der Landwirtschaft an Konsumausgaben sinkt, Schwerpunkte der LK Arbeit, Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte rückläufig, Freiwilliger Verzicht auf Gentechnik, Strukturwandel, Ländliche Entwicklung, Zuckermarktordnung.



Presseaussendungen

Mit 17 Presseaussendungen erreichte die LK Wien 2007 jedes Mal 452 Journalisten und schaffte so 7.684 Kontakte mit Themen und Anliegen, wie etwa:

„Beratung und Vermarktung sind künftige Arbeitsschwerpunkte“; „Landwirtschaft mit Köpfchen“; „Neue Marke: Wiener Traube“; „Mehr Grün durch die LK Wien“; „Weinlese im kleinsten Weingarten mitten in Wien“; „Fünf Jahrzehnte Agrarlobby in Wien“; „Energie aus Bauernhand“; „Gewachsen mit der Sonne – gekühlt durch die Sonne“; „Eröffnung des Heurigengartens“; „Frühlingserwachen beim Wiener Heurigen“; „Ein fescher Anzug zum Wiener Dirndl“; „Ziele der EZ Obst- und Gemüsemarktreform sind zu begrüßen“.

In 51 Artikeln berichteten die Medien (Neue Kronenzeitung, Standard, ORF, ...) über diese Themen der Wiener Landwirtschaft.

Informationsmaterial

Die LK Wien produzierte im Berichtsjahr 1.500 Stück Informationsbroschüren mit Daten und Fakten zur „Landwirtschaft in Wien“. Auch die Broschüre zum Thema „Zukunft mit Herkunft“ über das neue Wiener Dirndl wurde mit 1.000 Stück wieder aufgelegt.

Genaue Leistungsbeschreibungen über die Beratungsangebote der LK Wien, wie Beratung zu „Wiener Traube“; „Heurigengartengestaltung“; „Agrarumweltprogramm ÖPUL 2007“; „Rebschnitt“ usw. stehen den Kammermitgliedern zur Verfügung.

Insgesamt ergaben sich für 2007 insgesamt rund 87.500 Kontakte von unterschiedlicher Intensität im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.





Recht, Steuer und Soziales

Rechtsberatung – Allgemeines Recht

Zur allgemeinen rechtlichen Beratung der Kammerzugehörigen wurden laufend Einzelberatungen abgehalten. Darüber hinaus fanden bei Bedarf Beratungen am Betrieb statt. Die Erstellung und Prüfung von Verträgen wurde gut angenommen.

In weit größerer Zahl wurden telefonische und schriftliche Anfragen beantwortet. Darüber hinaus wurden zahlreiche Interventionen, Eingaben, Berufungen und Stellungnahmen bei Firmen, Institutionen und Behörden verfasst.

Schwerpunkte der Beratung waren Fragen zur Raumordnung, Flächenwidmung und Bauordnung, Umwelt- und Wasserrecht, Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften, Abgrenzung zur Gewerbeordnung, Direktvermarktung und Nebentätigkeiten sowie Betriebsgründungen (Neu- und Umgründung, Übergabe) und Kammermitgliedschaft.

Die Vorbereitung zur Landwirtschaftskammerwahl 2008 und die Überprüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen waren ein weiterer Schwerpunkt.

Im Bereich der Umwelt tangieren die Verordnungen betreffend die Erklärung des Nationalparks Donau-Auen, des Naturschutzgebietes Lainzer Tiergarten, des Landschaftsschutzgebietes Liesing und von Teilen des Bisamberges zu Europaschutzgebieten (Europaschutzgebietsverordnung) sowie das Landschaftsschutzgebiet Währing und das Landschaftsschutzgebiet Prater die Interessen von landwirtschaftlichen Betrieben. Gerade in diesen Bereichen tritt die Problematik Stadt – Land bzw. Naherholung – Bewirtschaftung in Konfliktbereiche.

Im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung konnten mit der integrativen Ausbildung und der Teilqualifikation wichtige Schritte zur Verbesserung der Eingliederung von benachteiligten Personen mit persönlichen Vermittlungshindernissen in das Berufsleben geschaffen werden.

Im Bereich der Buschenschankbetriebe war das gesetzliche Rauchverbot an öffentlichen Orten ein wichtiges Thema. Während das Gastgewerbe über die Wirtschaftskammer eine Regelung über die freiwillige Selbstverpflichtung zur Einrichtung von rauchfreien Zonen aufstellte, galt im Bereich der Buschenschankbetriebe die freie Entscheidungsfreiheit der Betriebsführer.

Im Rahmen der Novellierung der Wiener Marktordnung wurde das aufwendige Produzentenvormerkbuch durch den Produzentennachweis ersetzt. Landwirtschaftliche Produzenten, die Ihre Produkte auf den Wiener Märkten anbieten, müssen entweder im Besitz eines Produzentennachweises oder eines Gewerbenachweises sein. Produzenten oder Produzentinnen haben den Produzenten- oder Produzentinnennachweis stets mitzuführen. Eine Bestätigung der Landwirtschaftskammer Wien mit den erforderlichen Betriebsdaten ist als Produzentennachweis ausreichend.

Die Erstellung von Fachartikeln sowie Tätigkeiten als nominiertes Mitglied in unterschiedlichen Bundes- und Landeskommissionen sind ebenso Bestandteil des Rechtsreferates wie der Unterricht im Rahmen der Meisterausbildung für das Fach Allgemeine Rechtskunde.

In der Funktion als Vorsitzender des paritätischen Ausschusses der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wurden die entsprechenden Agenden mitbetreut.

Sozialberatung

Neben der Erstellung von Klagen und Rechtsmittel nahm die Beratung der Kammerzugehörigen in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten breiten Raum ein.

Schwerpunkt im Jahr 2007 waren Fragen im Zusammenhang mit der Pensionsharmonisierung sowie der Schwerarbeitsverordnung. Das Medikamentenverzeichnis (= Erstattungskodex) enthält alle Medikamente, die in Österreich gesichert erhältlich sind und schafft Klarheit darüber, unter welchen Voraussetzungen diese von den Krankenversicherungsträgern bezahlt werden.

Weitere Beratungsschwerpunkte waren Erwerbskombinationen, Gestaltungsmöglichkeiten in der Betriebsführung (Optionenmodelle), soziale Betriebshilfe und Nebentätigkeiten. Gemeinsam mit dem Förderreferat und Experten der LBG wird eine umfangreiche Beratung zur Hofübergabe/Hofübernahme angeboten.

Im Rahmen der Meisterausbildung wird das Fach Arbeits- und Sozialrecht unterrichtet.

Steuerberatung

Das Jahr 2007 brachte wieder zahlreiche Änderungen auf steuerrechtlichem Gebiet mit sich. Diese betrafen vor allem Diskussionen über die Abschaffung der Erbschafts- und Schenkungsteuer. Weiter wichtige Punkte waren das Budgetbegleitgesetz sowie das Unternehmensgesetzbuch.

Die monatlich mit den Steuerexperten der LBG durchgeführten Steuersprechtage wurden gut angenommen.

Im Rahmen der Meisterausbildung wurde das Fach Steuerkunde unterrichtet.

Interessenvertretung

Die Aufgaben der Landwirtschaftskammer Wien als gesetzliche Interessenvertretung gestalteten sich als äußerst vielfältig:

Kollektivverträge

Die alljährlichen Kollektivvertragsverhandlungen für die Weinbaubetriebe des Bundeslandes Wien zwischen der Gewerkschaft für Textil-Metall-Nahrung und der Landwirtschaftskammer Wien brachten eine durchschnittliche 2,15%-ige Erhöhung in allen Kategorien. Die Lehrlingsentschädigungen wurden im selben Ausmaß erhöht. Der ehemalige Weinbau- und Kellergehilfe wurde durch die Bezeichnung Weinbau- und Kellerfacharbeiter ersetzt. Die Mindestbeitragsgrundlage für die in den Weinbaubetrieben, Heurigen und Buschenschanken des Bundeslandes Wien beschäftigten Kellner und Musiker wurde für das Jahr 2007 für Kellner mit täglich 21,80 € und für Musiker mit täglich 64,43 € festgesetzt.

Die Lohnverhandlungen für die Gartenbau- und Baumschulbetriebe zwischen dem Zentralverband der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber für Wien, NÖ und Burgenland mit der Gewerkschaft brachten eine 2,1 %ige Erhöhung in allen Kategorien (inklusive der Lehrlings- und Praktikantenentschädigungen).

Ausländerbeschäftigung

Für den Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft wurden für das Bundesland Wien in zwei Verordnungen 850 Kontingentplätze für die befristete Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften (Saisonarbeiter) festgelegt. Damit konnte die Landwirtschaftskammer Wien eine Erhöhung um 10 % gegenüber dem Vorjahr erreichen, was einen Rekordstand von 850 Kontingentplätzen für Saisonarbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft bedeutet.

Einer jahrelangen Forderung der Interessenvertretung wurde endlich stattgegeben. Die maximale Beschäftigungsdauer für Saisonarbeiter konnte von bisher sechs Monaten auf neun Monate verlängert werden. Dies gilt allerdings nur für ausländische Saisonarbeitskräfte, die in den vergangenen drei Jahren in Österreich in der Land- und Forstwirtschaft gearbeitet haben. Dabei war es Dank Interventionen der Landwirtschaftskammer nicht erforderlich, diese Zeiten auf demselben Betrieb absolviert zu haben.

Staatsangehörige der Staaten, die am 1. Mai 2004 bzw. am 1. Jänner 2007 der Europäischen Union beigetreten sind und den Übergangsbestimmungen zur EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit unterliegen, waren bei der Erteilung der Beschäftigungsbewilligungen zu bevorzugen („Gemeinschaftspräferenz“). Bei der Vergabe von Beschäftigungsbewilligungen an Drittstaatsangehörige galt wie bisher die „Stammarbeitskräfteverordnung“ (d. h. mindestens zwei Saisonen am selben Betrieb beschäftigt). In begründeten Ausnahmefällen (z. B. Betriebsneugründung) konnte die LKWien Ausnahmegewilligungen erreichen.

Darüber hinaus sah ein weiterer Verordnungsentwurf ein Kontingent für 90 Erntehelfer für Wien vor. Die Geltungsdauer dieser Beschäftigungsbewilligungen darf sechs Wochen nicht überschreiten. Wie in der Vergangenheit waren die vom Dienstgeber zu entrichtenden Sozialabgaben für Erntehelfer pensionsversicherungsfrei.

Raumordnung – Flächenwidmung

Die Instrumente der Raumplanung werden immer mehr zum zentralen Thema. In unterschiedlichen Publikationen (Strategieplan, STEP 2005, Agrarstruktureller Entwicklungsplan) wird die Flächenwidmung als zentrales Instrument angesehen. Die Landwirtschaftskammer Wien setzt sich ein für eine uneingeschränkte L-Widmung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen als Voraussetzung für eine betriebsichernde, produktive und investierende Landwirtschaft. In diesem Sinne wurden neben unmittelbaren Interventionen im Planungsbüro der Stadt Wien im Jahr 2007 zu 59 Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen Stellungnahmen abgegeben. Weiters informiert die Landwirtschaftskammer Wien Ihre Mitglieder auch im Internet bzw. über den

Newsletter über die zur öffentlichen Einsicht aufliegenden Flächenwidmungs- und Bebauungspläne.

In einer Stellungnahme des Bürgermeisters der Stadt Wien auf eine Resolution der Vollversammlung wurde grundsätzlich festgehalten, dass grundsätzlich kein öffentliches Interesse gegen das Festsetzen der Widmungskategorie Grünland - Ländliches Gebiet besteht. Regulierende Bebauungsbestimmungen sollen in enger Kooperation mit der Interessenvertretung der betroffenen Grundeigentümer gestaltet werden.

In einer weiteren Stellungnahme auf die Resolution betreffend Förderung der ländlichen Entwicklung führte der Bürgermeister aus, dass die Stadtplanung für Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe und den dazugehörigen Bewirtschaftungsflächen dem Gemeinderat nur mehr die Widmungskategorie L (Grünland - Ländliches Gebiet) zur Beschlussfassung vorschlagen wird. Die Inanspruchnahme von Flächen für die notwendigen Bebauungen (Wohnbedarf, Wirtschaftsgebäude) wird durch den Bebauungsplan sinnvoll gesteuert, dies allerdings in engem Zusammenwirken mit den betroffenen Betrieben und den Interessenvertretungen. Es soll grundsätzlich keine Bewirtschaftungsform, insbesondere die für Wien typischen Glashausanlagen, ausgeschlossen werden. Ziel ist, eine ausreichend rechtliche Basis für das Wirtschaften der Wiener Landwirtschaft und der Gartenbaubetriebe zu gewährleisten.

Die Verlängerung der A 23, ausgehend vom Gebiet Stadlau/Hirschstetten bis zum Knoten Raasdorf wurde bereits beschlossen. Sie ist ein Teil eines großen Infrastrukturmaßnahmenpaketes für den Nordosten Wiens und bildet eine wichtige Ergänzung zum Regionenring, der sich aus mehreren hochrangigen Straßen in Wien und Niederösterreich zusammensetzt (S1, S2, A23, Verlängerung der U2). Derzeit ist die Planung möglicher Trassenvarianten in Form einer so genannten Grobtrassierung im Laufen. Ziel ist es, diese präferierte Variante anschließend im Zuge des Vorprojektes auszuarbeiten und beim Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) eine § 14-Verordnung zum „Bundesstraßenplanungsgebiet“ zu erwirken. Der Projektzeitplan sieht vor, dass schon 2009 das Projekt zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) eingereicht wird.

Die Landwirtschaftskammer Wien ist bereits jetzt in den Entscheidungsfindungsprozess eingebunden, um die Interessen der betroffenen Betriebe möglichst wahren zu können (Feldwegenetz, Grundsatzgutachten). Sie wird die Betriebe bis zur endgültigen Realisierung des Projektes (geplanter Baubeginn frühestens im Jahr 2012) unterstützen.

Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen

Zu den Aufgaben der Landwirtschaftskammer als gesetzliche Interessenvertretung gehört auch die Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen. In Rahmen von Stellungnahmen ist somit eine gewisse Mitgestaltungsmöglichkeit für die Belange der Land- und Forstwirtschaft möglich. Im Jahr 2007 wurden ca. 300 Entwürfe zur Stellungnahme übermittelt.

Schwerpunkte waren dabei:

- Bundesgesetze
 - Ökostromgesetz
 - Weingesetznovelle 2007
 - Tiertransportgesetz
 - Hygieneverordnung
 - Sozialrechts – Änderungsgesetz

- Landesgesetze
 - Europaschutzverordnung
 - Landschaftsschutzgebietsverordnungen
 - Landarbeitsordnung
 - Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung
 - Öffnungszeitenverordnung



Bildung, Beratung, LFI Wien und Landfrauen

Bildung, LFI Wien

Die Weiterbildungsarbeit der LK Wien läuft zur Gänze über das LFI Wien (Ländliches Fortbildungsinstitut).

2007 lagen in der berufsbezogenen Weiterbildung die Schwerpunkte bei

- „Unternehmerische Persönlichkeit“
- „Sicherheit am Arbeitsplatz bäuerlicher Betriebe“
- „Energie“
- „Spartentage: Tag der Landfrau, Ackerbautag, Landesweinbautag, Gartenbauenergietag“



Kammerrätin Anna Kölbl ist die Obfrau, die Geschäftsführung des Vereins LFI Wien liegt bei der Referatsleiterin.

2007 fanden gesamt gesehen 87 Bildungsmaßnahmen statt. 68 Bildungsmaßnahmen wurden im LFI Katalog angeboten, die weiteren zehn Veranstaltungen wurden während der Saison aufgrund aktueller Erfordernisse geplant und durchgeführt für Kammermitglieder mit Extraeinladung an die Zielgruppe.

39 Veranstaltungen dauerten unter vier Unterrichtseinheiten (UE), 17 hatten ein Ausmaß von vier bis acht UE, 19 fanden sich in der Gruppe acht bis 39 UE und zwölf Veranstaltungen dauerte über 39 UE. Gesamt wurden 1.581 UE abgehalten.

Insgesamt haben 1.447 Personen das angebotene Weiterbildungsprogramm besucht. Davon waren 853 Frauen (59 %) und 594 Männer (41 %).

Durchschnittlich wurde eine Bildungsveranstaltung von 16,6 Personen besucht, davon sind statistisch gesehen 6,8 Männer und 9,8 Frauen.

Diese Zahlen betreffen die tatsächlichen Bildungsmaßnahmen. Nicht mitgezählt sind Sitzungsteilnehmer in Landesorganisationen (z. B. Landfrauen, Landjugend) oder Informations- und Werbeveranstaltungen mit und für Konsumenten (z. B. Erntedank-Präsentation).

2007 kamen 46 Honorarkräfte (TrainerInnen) und Vortragende zum Einsatz, davon waren elf weiblich und 35 männlich. In vielen Fällen waren dazu auch die zehn Beratungskräfte der LK Wien als unentgeltlich Tätige mit Fachbeiträgen als Vortragende und Moderatoren im Einsatz.

Qualitätssicherung und Programmplanung

Das LFI Wien setzt die im LFI Qualitätshandbuch festgeschriebenen Grundsätze um und arbeitet am kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Die Planung des jährlichen Weiterbildungsprogramms erfolgt nach den vom Qualitätsmanagement des LFI Wien festgelegten Prozessabläufen mit allen Referenten der LK Wien und unter Einbeziehung von Vorschlägen aus den Fachausschüssen, den Wünschen und Bedürfnissen der Kammermitglieder, sowie gesetzlichen Aufträgen und Erfordernissen. Ebenso folgen Durchführung und Evaluierung der einzelnen Veranstaltungen für die Kammermitglieder den definierten Prozessabläufen.



Der optimale Einsatz von Fördermitteln von EU, Bund und Land sichert den TeilnehmerInnen preiswerte Veranstaltungen.

Die Veranstaltungen werden auch im Internet www.lfi.at veröffentlicht und dort verstärkt nachgefragt.

Weiterbildungsveranstaltungen für die Kammermitglieder und ihre Familien umfassen die Bereiche Persönlichkeit, Gesundheit, Ernährung, EDV, Direktvermarktung, Landwirtschaft und Umwelt, Ackerbau, Gartenbau, Weinbau, Unternehmensführung, Kultur und Brauchtum. Die einzelnen Bildungsveranstaltungen werden in den jeweiligen Fachbereichen dargestellt.

Weiterbildung für Funktionäre der LK

Neben der Exkursion nach Südfrankreich zum Vergleich von Produktion und Vermarktung in EU Ländern unter dem Titel „Neue Märkte – neue Perspektiven“ im März fand im November 2007 eine Exkursion in der zu Ende gehenden Legislaturperiode für die Kammerräte statt. Für jede Sparte gab es dabei ein besonderes Besichtigungsobjekt: Sojaveredelung für die Landwirtschaft, das größte Glashaus Österreichs im Gartenbau und einen innovativen Weinbaubetrieb.



Beratung

Bis 2010 gilt die LK-Strategie mit der Botschaft „Beratung hat Vorrang“.

Zur Entwicklung neuer Beratungsprodukte arbeitete die „Trendsetter-Gruppe“ in regelmäßigen Abständen, sie evaluierte die bestehenden Beratungsangebote und entwickelte 2007 neu:

- Weinjahrgang
- Agrarumweltprogramm ÖPUL 2007
- Rebschnitt
- Weinlese
- Geoinformationssystem – Hofkarte
- Mediation – Vermittlung in Konflikten
- Wiener Traube
- Heurigengartengestaltung
- Betriebskonzept



Barbara Müllner
Assistentin
für LFI Wien

In Weiterentwicklung des Projekts „Bäuerliche Produkte mit Wiener Stammbaum“ entstand die Idee, auch für ackerbauliche Produkte eine Wiener Identität analog zu Wiener Wein und Wiener Gemüse zu entwickeln. Im Projekt „Ackern für Wien“ werden nun Maßnahmen geplant.

Beratungsleistungen der LK Wien

Die aufgezeichneten Beratungsleistungen für 2007 umfassen insgesamt 17.489,08 Stunden. Die zehn Beraterpersonen der LK Wien entsprechen umgerechnet auf Vollarbeitszeit 9,75 Vollarbeitspersonen. Im Durchschnitt ergibt dies eine jährliche Arbeitsstundenanzahl von 1.794.

Einzelberatungen

Insgesamt gab es im Berichtsjahr 1.527 Einzelberatungen, die sich wie folgt aufgliedern: Im Jahr 2007 wurden 368 Einzelberatungen in der LK Wien durchgeführt und dafür 3,18 % der gesamten Arbeitszeit aufgewendet.

Einzelberatungen schriftlich oder per E-Mail ergingen insgesamt 606, sie beanspruchten 2,41 % der Zeit.

Direkt auf den Betrieben fanden 553 Einzelberatungen statt, mit einem Zeitbudget von 1.066 Stunden bzw. 6,10 % der Gesamtarbeitszeit.

Gruppenberatungen

In 47 Fällen wurden Gruppenberatungen durchgeführt und 101 Stunden dafür aufgewendet.

Informationen

1.666 Stunden gingen in der Informationsbeschaffung und -weitergabe auf. Dazu wurden 1.124 Einzelfälle aufgezeichnet.

Exkursionen

88 Exkursionen oder Begehungen haben stattgefunden oder Gastgruppen wurden betreut.

169 Artikel mit fachlichen Inhalten oder zusammenfassenden Berichten über Veranstaltungen wurden geschrieben.

Sitzungen

Die Berater nahmen an 393 Sitzungen und Besprechungen teil und wendeten dafür 8 % der Gesamtarbeitszeit auf.

Telefonberatungen

Am Telefon wurden 2.792 Beratungsfälle besprochen.

Veranstaltungen

In 134 Fällen besuchten die Berater Veranstaltungen, im Zeitbudget schlägt sich das mit 4,26 % nieder.

12,31 % der Zeit wurde für die Vor-, Nachbereitung und Durchführung von Veranstaltungen aufgewendet. In 109 Fällen betätigten sich die Berater selbst als Vortragende, Moderatoren oder Trainer.

Zur Erstellung von Arbeitsunterlagen und Rundschreiben benötigten die Berater 7,20 % ihrer Zeit, das sind 1.258,48 Stunden.

Die Erfassung von Daten und das Erstellen von Kalkulationen ergaben in der Jahresaufwertung 1.010 Stunden oder 5,78 % der Arbeitszeit.

Förderung

Insgesamt umfasst die Förderabwicklung ein Ausmaß von 1.307 Stunden oder 7,47 %. Die einzelnen „Beratungsprodukte“ werden in den einzelnen Fachbereichsberichten dargestellt.

Projekte

Events

Für den „Marktplatz der Wiener Landwirtschaft“ beim Erntedankfest am Heldenplatz wurden Marketing, Organisation, Betreuung bei der Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit ausgeführt.

Dabei wurden einer breiten Öffentlichkeit der Nutzen für die Gesellschaft aus dem Bestehen der Landwirtschaft in der Großstadt bewusst gemacht und für die berechtigten Anliegen der Berufsgruppe, einer Minderheit in Wien, Verständnis, Sympathie und Verbündete gesucht.

Gezielte Information, Aufklärungsarbeit und eine Offenlegung der Produktion und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte schaffen Vertrauen in Qualität und Herkunft.



Die Wiener Landfrauen

Die Geschäftsführung für die Frauenorganisation der LK Wien obliegt dem Referat. In enger Zusammenarbeit mit den Funktionärinnen entsteht das Programm für die Wiener Landfrauen zur Unterstützung im Betriebs- und Familienmanagement, zur Qualitätsproduktion und der Erhaltung der Kulturlandschaft.



Schwerpunkte der Landfrauen-Arbeit

Diese werden kommuniziert und umgesetzt in drei Botschaften:

- Sicherung der wirtschaftlichen Existenz auf den Betrieben
- Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft in unserer Stadt
- Verstärkung der Frauenpräsenz in Entscheidungsgremien

Tag der Landfrau

Der traditionelle Weiterbildungstag für Wiener Landfrauen unter dem Titel „Geiz ist geil?“ mit rund 130 Besucherinnen fand in der Veterinärmedizinischen Universität statt.

2. Ball der Wiener Landwirtschaft

Die Wiener Landfrauen organisierten in Kooperation mit der LK Wien und Sponsoren den 2. Ball der Wiener Landwirtschaft im Grand Hotel Wien. Damit wurde ein gesellschaftlicher Höhepunkt für die gesamte Wiener Landwirtschaft, Freunde und Sympathisanten geschaffen.



Veranstaltungen zu Projekt LQB

Zu dem Bildungs- und Beratungsprojekt „Lebensqualität Bauernhof“ gab es für die Wiener Landfrauen Bildungsveranstaltungen, wie „Depression, die nicht anerkannte Krankheit“.



Land- und Forstwirtschaft, INVEKOS



Ing. Philipp Prock
Berater
für Land- und Forstwirtschaft,
INVEKOS

Wiener Landwirtschaftsbericht 2007

Der Bericht, der von der Landwirtschaftskammer Wien im Auftrag des Landes Wien erstellt, wurde beleuchtet die Entwicklung der Wiener Landwirtschaft in den Jahren 2005 und 2006. Neben der aktuellen Agrarstruktur und der ökonomischen Entwicklung der Wiener Gartenbau-, Weinbau- und Ackerbaubetriebe zeigt dieser Bericht einmal mehr die große ökologische Bedeutung der agrarischen Tätigkeiten in Wien. Ein Überblick über die Förderungen ist ebenso wie die soziale Situation der Wiener Landwirtschaft dargestellt. Aus aktuellem Anlass, alle zehn Jahre erscheint eine Studie über die Situation der Bäuerinnen, ist diesen ein spezielles Kapitel gewidmet. Im Kapitel Beratung und Bildung, als großes Anliegen der Landwirtschaftskammer Wien, wird gezeigt, in welcher Weise die Betriebsführer und Betriebsführerinnen unterstützt werden.

Die LK Wien hat aus dem Landwirtschaftsbericht 2007 Schlussfolgerungen und mögliche Konsequenzen gezogen und dazu erforderliche Maßnahmen aufgelistet. Daraus wurde ein 10 Punkte-Aktionsprogramm mit Schwerpunkten für die Arbeit in den Jahren 2008 und 2009 entwickelt. Dabei geht es insbesondere um die Bereiche Umwelt, Produktion, Innovation Vermarktung, Förderpolitik, Bildung und Beratung.



Eveline Leeb
Sachbearbeiterin
für INVEKOS

Wiener Markengetreideprogramm – Ackern für Wien

Im Jahr 2007 beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe in der Landwirtschaftskammer Wien damit, wie Produkte der Wiener Ackerbauern, besser vermarktet werden können. Nach ersten Verhandlungen mit den Firmen Ottakringer (Brauerei) und Felber (Bäckerei) entstand die Idee eine Marke für Wiener Getreide zu entwickeln. Diese Marke soll vor allem die Regionalität von klassischen Ackerkulturen (z.B. Qualitätsweizen) betonen und als Werkzeug für die Imagesteigerung der Wiener Landwirtschaft dienen.

Aufbauend auf einen Workshop wurde ein Fragebogen entwickelt, der versucht herauszufinden, wofür der Wiener Ackerbau steht, und wie er gesehen werden will. Im speziellen sollen folgende Fragen beantwortet werden.

- Worin besteht die genaue Leistung?
- Welche Werte leiten den Wiener Ackerbau?
- Was können die Wiener Landwirte besonders gut (besser als andere)?

Der Fragebogen war der Start für eine Image-, Qualitäts- und Marketingoffensive für den Wiener Ackerbau. Ziel ist es herauszufinden, welche Kernbotschaft der Wiener Ackerbau vermitteln will.

Energie aus Bauernhand

Am Samstag, dem 12. Mai 2007 veranstaltete die Landwirtschaftskammer Wien gemeinsam mit der Familie Elnrieder, der Landjugend Bezirksgruppe Oberlaa, dem Casino Oberlaa und dem Photovoltaikanlagenbauer Dipl.-Ing. Rudolf Raymann einen Tag der offenen Tür in der Suppengemüsehalle der Familie Elnrieder.

Unter dem Motto „Gewachsen mit der Sonne – gekühlt durch die Sonne“ wurde gezeigt wie der Strom aus der Photovoltaikanlage auf dem Dach der Gemüsehalle zum Betreiben des Kühlhauses verwendet wird. In verschiedenen Stationen konnten sich die Gäste über die Landwirtschaft in Wien im Allgemeinen, den Suppengemüseanbau im Speziellen und die Technik für Photovoltaikanlagen informieren. Für das leibliche Wohl sorgte die Landjugend Oberlaa, die mit kulinarischen Köstlichkeiten und Wein aus der Region aufwartete. Unter den zahlreichen Besuchern waren viele Ehrengäste vertreten.

Gemeinsame Agrarpolitik (Cross Compliance, Health Check)

Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) sieht vor, dass beim Erhalt von Direktzahlungen (Einheitliche Betriebsprämie, gekoppelte Flächenzahlungen, etc.) und Teilen der ländlichen Entwicklung (Investitionsförderung, ÖPUL, Niederlassungsprämie, etc.) bestimmte, so genannte anderweitige Verpflichtungen, von den Landwirten, Gärtnern und Weinbauern eingehalten werden müssen. Diese Mindestanforderungen an die Betriebsführung werden seit 2005 unter dem Begriff Cross Compliance zusammengefasst. Verstöße gegen diese Bestimmungen führen zu empfindlichen Sanktionen der Betriebe.

Im zweiten Halbjahr 2007 wurde von der Europäischen Kommission die Diskussion über den Health Check der GAP, der im Jahr 2008 durchgeführt werden soll, gestartet.

Ländliche Entwicklung 07-13

Am 19. September 2007 wurde das Programm zur Ländlichen Entwicklung 2007-2013 (LE 07-13) im zuständigen Ausschuss der EU einvernehmlich behandelt. Der Genehmigung sind umfangreiche und zähe Verhandlungen vorangegangen, die noch zu Änderungen, vor allem bei den Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL 2007) gegenüber der ursprünglich eingereichten Version (Februar 2007) führten.

Für die Erstellung des neuen Programms für eine umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL 2007) im Rahmen der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 wurde an zahlreiche Arbeitsgruppentreffen teilgenommen.

Agrarumweltprogramm – ÖPUL 2007

Die oben beschriebene Ausgangslage veranlasste die Landwirtschaftskammer Wien die ÖPUL 2007-Beratung in mehreren Schritten durchzuführen:

1. Eine erste schriftliche Information bezüglich fruchtfolgerelevanter ÖPUL Bestimmungen und der Begrünung im Herbst 2007 erfolgte Ende Juli.
2. Eine Ausfüllanleitung in schriftlicher Form für den Begrünungsantrag 2007 wurde im August versandt.
3. Am 4. Oktober 2007 fand eine Informationsveranstaltung über das gesamte Programm nach der endgültigen Genehmigung statt.
4. Es wurde das Beratungsprodukt „Agrarumweltprogramm – ÖPUL 2007“ konzipiert.

INVEKOS-GIS

Das Geographische Informationssystem (GIS) wird von den Landwirten, Gartenbaubetrieben und Weinbauern immer mehr angenommen. Es ermöglicht dem Antragsteller, flächenbezogene Daten für den Mehrfachantrag noch genauer und korrekter als bisher anzugeben. Die Landwirtschaftskammer Wien führte die Verteilung der Hofkarten durch und digitalisierte bereits eine Vielzahl an Betrieben. Auch bereits digitalisierte Betriebe sind bemüht, Flächenänderungen mit Hilfe des Geographischen Informationssystems neu zu ermitteln.

Flächen- und tierbezogene Ausgleichszahlungen

Die Landwirtschaftskammer Wien führt im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Abwicklung von Teilfunktionen des INVEKOS (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem) durch. Hierfür werden auf Basis eines Werkvertrages die Anträge der Landwirte entgegengenommen und EDV unterstützt erfasst, woraufhin die Agarmarkt Austria (AMA) die flächen- und tierbezogenen Zahlungen an die Landwirte überweist.

Antragszahlen 2007

Mehrfachantrag Flächen	253
Herbstantrag	92
Insgesamt	345

Aufgrund der bereits beschriebenen Problematik über die Genehmigung des Programms LE 07-13 erfolgt die Auszahlung der ÖPUL Prämien für 2007 erst am 19. Dezember 2007. Nach der ersten Berechnung für die Hauptauszahlung im Jahr 2007 wurden an 194 ÖPUL 2007 Betriebe 1.162.782,09 € ausbezahlt. 20 ÖPUL 2000 Betriebe erhielten 41.904,77 €. 41 Wiener Betriebe konnten aufgrund eines Berechnungsfehlers erst im April 2008 ausbezahlt werden.

Gleichzeitig mit der ÖPUL Auszahlung wurden am 19. Dezember 2007 1.510.729,99 € an 95 Betriebe in Wien in Form der Einheitliche Betriebsprämie 2007 und der gekoppelten Flächenmaßnahmen 2007 ausbezahlt. Der Betrag verringerte sich gegenüber 2006 um 2,9 %.

Mineralölsteuerrückvergütung

Im Jahr 2007 wurde die Mineralölsteuerrückvergütung wiederum gemeinsam mit dem Mehrfachantrag Flächen abgewickelt. 265 Wiener Betriebe, die einen Antrag nach dem Pauschalverfahren gestellt haben, erhielten im September 130.477 €. Drei Wiener Betriebe stellten einen Antrag nach tatsächlichem Verbrauch.

Förderungsrelevante Beratung

Um die umfangreichen Anforderungen zu erfüllen, die an die Abgabe eines Mehrfachantrages gebunden sind, ist eine umfassende Beratung der Landwirte, Gärtner und Weinbauer notwendig.

Schulungen

Die Teilnahme am österreichischen Agrarumweltprogramm (ÖPUL 2007) stellt spezielle Anforderungen an die Ackerbauern, Gärtner und Weinbauer. Durch die Neugestaltung des Programms kommt es speziell in den Bereichen Düngung und integrierte Produktion zu neuen Herausforderungen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurden spezielle Schulungen in folgenden Bereichen abgehalten:

- Düngung im ÖPUL 2007
- Integrierte Produktion Feldgemüse, Rübe, Erdäpfel, Erdbeere
- Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz
- Integrierte Produktion im geschützten Anbau und Freilandgemüseanbau
- Integrierte Produktion Wein

Ackerbau

Im Jahr 2007 fielen, bereits zum dritten Mal in Folge, die Erträge der Ackerbaukulturen äußerst bescheiden aus. Die geringen Wasserreserven aus der Winterperiode reichten nicht aus, die anhaltende Trockenheit im Frühjahr zu überbrücken. Dieser Wassermangel setzte vor allem die Sommerungen stark unter Druck. Die Pflanzen wurden bereits in einem sehr frühen Entwicklungsstadium enorm in der Entwicklung gehemmt, sodass die Erträge äußerst mager ausfielen. Zusätzlich sorgte eine Regenperiode gegen Ende der Ernte, vor allem beim Weizen, zu weiteren Qualitätseinbußen.

In Wien wurden 2007 auf einer Anbaufläche von 2.394 Hektar ca. 9.700 Tonnen Getreide geerntet. Wichtigstes Brotgetreide in diesem Zusammenhang ist der Weizen der über 60 % der Anbaufläche in Anspruch nimmt. Mit Weizenerträgen von durchschnittlich 3,9 Tonnen pro Hektar lagen diese aber weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Rapsanbaufläche konnte 2007 auf 157 Hektar um über 60 % gesteigert werden. Allerdings fielen die Erträge mit nur 2,5 Tonnen pro Hektar sehr gering aus. Zuckerrüben wurden auf einer Fläche von 246 Hektar angebaut. Mit einem Durchschnittsertrag von 66 Tonnen pro Hektar konnte eine Gesamternte von 16.268 Tonnen eingefahren werden.

Die witterungsbedingt schlechten Ernten der letzten Jahre und eine weltweit gestiegenen Nachfrage führten 2007 zu einer Verknappung des Angebotes an Getreide. Daraus resultierte schlussendlich eine noch nie da gewesene Preissteigerung von landwirtschaftlichen Produkten.

Im Oktober erschienen die Endergebnisse der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR), die von der Statistik Austria ermittelt werden. In Wien liegt der Endproduktionswert des Landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches im Jahr 2006 bei 93,5 Mill. €.

Die wichtigste Produktionssparte der Wiener Landwirtschaft ist die pflanzliche Erzeugung, die über 96 % der Gesamtproduktion ausmacht. In absoluten Zahlen liegt dieser Wert für Wien bei 90,3 Mill. € und damit über jenen der Bundesländer Salzburg

und Vorarlberg. Innerhalb der pflanzlichen Produktion dominieren die Erzeugnisse aus dem Gemüse- und Gartenbau mit einem Anteil von 73 % an der Gesamtproduktion.

Biologischer Landbau

Im Jahr 2005 startete die Landwirtschaftskammer Wien mit einer neuen Betriebsberatung, dem Biologischen Landbau. Es wurde wie in den vergangenen Jahren auch eine Infoveranstaltung sowie einige Umstellungsberatungen für alle Interessierten durchgeführt. Derzeit begleitet die Landwirtschaftskammer Wien mehrere Betriebe, vor allem im Weinbau, bei ihrer Umstellung auf Biologischen Landbau.

Freiwillig ohne Gentechnik

Am 21. September 2005 ist das Wiener Gentechnik-Vorsorgegesetz in Kraft getreten in der die Koexistenz von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) geregelt ist. Darüber hinaus haben sich in der Bundeshauptstadt bereits über 30 % der Lebensmittel produzierenden Betriebe der so genannten Wiener Deklaration „Freiwillig ohne Gentechnik“ angeschlossen. Damit wird, über das geltende Gesetz hinaus, entsprechend den Wünschen der Konsumenten, eine freiwillig GVO-freie Lebensmittelproduktion garantiert.



Der nächste Schritt, um den Gedanken der Wiener Gärtner, Weinbauer und Landwirte, weiter in den Köpfen der Konsumenten zu verankern startete mit Beginn des Jahres 2006. Dazu wurden Tafeln und Schilder mit verschiedenen Motiven entworfen und hergestellt. Die Tafeln können, gut sichtbar für die Konsumenten, auf den Feldern und in den Weingärten aufgestellt werden. Die Schilder eignen sich auch für das Anbringen in Produktionsstätten und Verkaufsräumen. Aufkleber in kleinerem Format können individuell verwendet werden. Diese Tafeln, Schilder und Aufkleber wurden den Mitgliedern der Plattform kostenlos zur Verfügung gestellt.

Arbeitskreis Ackerbau

Die Gründung des Arbeitskreises Ackerbau fand im Herbst 2001 mit einem Grundlagenseminar von Dipl.-Ing. Michael Oberforster zum Thema „Optimierung der Getreideproduktion im Trockengebiet“ statt. Der Arbeitskreis umfasst derzeit acht Mitglieder wobei sich ein Biobetrieb darunter befindet. Im zweiten und dritten Arbeitskreisjahr konnte man bereits auf den Ergebnissen der Betriebszweigauswertung aufbauen. Dabei wurden Kostensenkungspotentiale im Anbau (Saatstärkenreduktion) und in der Grunddüngung erkennbar. Im Jahr 2004 war die Verbesserung des Düngemiteleinsatzes zur Steuerung der Bestandsentwicklung im Getreide Auswertungsschwerpunkt. Dazu wurden grundsätzliche Kenntnisse zum Bestandsaufbau bei Getreide vermittelt. Besonderes Augenmerk lag 2005 auf der Verbesserung des Dünge- u. Pflanzenschutzmitteleinsatzes sowie in der Senkung der Maschinenkosten bei Getreide. Durch die Zuckermarktreform wurden 2005 erstmals Wirtschaftlichkeitsberechnungen bei der Zuckerrübe durchgeführt. Neben diesen Hauptschwerpunkten konnten weitere Themen nach den Wünschen der Teilnehmer behandelt werden und somit ein intensiver Erfahrungsaustausch forciert werden. Im Frühjahr 2005 fanden unter anderem Feldbegehungen und Betriebsbesuche statt.

Im Jahr 2006 wurde der Schwerpunkt auf den Vergleich der Daten des Arbeitskreises Ackerbau seit Beginn dessen gelegt. Es war erstmals möglich, Schlüsse bzw. Vor- und Nachteile aus dem langjährigen Vergleich zu ziehen. 2007 wurde das Hauptaugenmerk den Wirtschaftlichkeitsberechnungen im Bereich Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatz sowie Ermittlung möglicher Kostensenkungspotentiale gewidmet. Unter anderem wurde neben der üblichen Betriebsbesichtigung und Feldbegehung die Agrana Zuckerrübenfabrik in Leopoldsdorf besucht. Bei dieser Exkursion wurden der Weg vom Urprodukt bishin zur Ware in den Marktregalen beleuchtet.

Wie jedes Jahr stellt die Auswertung durch den Arbeitskreisleiter einen Fixpunkt im Jahresprogramm dar.

Im Arbeitskreis geht es um Höherqualifizierung, denn es zeigt sich immer wieder, dass der Betriebserfolg unter vergleichbaren Bedingungen in erster Linie von den persönlichen und unternehmerischen Fähigkeiten der Betriebsführer abhängt.

Entschädigungsberatung

In der Großstadt Wien kommt es immer wieder zur Beanspruchung des Grund und Bodens der Landwirte infolge von Bauarbeiten. Für die Beratung der Landwirte werden in diesem Zusammenhang die „Richtsätze für die Entschädigung von Flurschäden in der Landwirtschaft“ herausgegeben. Diese Richtsätze werden für die Verhandlungen mit Bauunternehmen sowie zur Abgeltung von Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen herangezogen.

Pachtrichtsätze

Sehr häufig wird in Ackerbaugebieten der Pachtzins nach dem Getreidepreis berechnet. Dazu veröffentlicht die Landwirtschaftskammer Wien jährliche Pachtrichtsätze. Eine weitere Möglichkeit ist die Anpassung der Pachtsätze mit dem Agrarpreisindex.

Stromtarif

Am 1. Jänner 2007 wurde der Stromtarif OPTIMA L und am 1. März 2007 der Stromtarif GIGA L von Wien Energie den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Aus diesem Grund wurde zwischen Landwirtschaftskammer Wien und Wien Energie eine gemeinsame Bonusaktion für unsere Mitglieder vereinbart.

Trotzdem die Lage am Energiemarkt derzeit sehr angespannt ist, konnte nach längeren Verhandlungen eine positive Lösung gefunden werden. Für OPTIMA L Kunden wurden 15-FreiEnergieTagen ausverhandelt. Zusätzlich erhalten sie für die Erteilung einer Einzugsermächtigung für das Jahr 2007 vier weitere FreiEnergieTage und für das Jahr 2008 zwei zusätzliche FreiEnergieTage. Die Erhöhung des GIGA L Tarif konnte mit 0,2 Cent/kWh abgedeckt werden.

Saatgutenerkennung

Die Landwirtschaftskammer Wien führte auch 2007 Feldbesichtigungen für die Felderkennung im Rahmen der Saatgutproduktion von Getreide und großsamigen Leguminosen durch.

Wiener Ackerbautag 2007

Der Wiener Ackerbautag 2007 fand am 23. Jänner 2007 in der Landwirtschaftskammer Wien statt. Von den Referenten wurden Vorträge zu den Themen „ÖPUL 2007: Düngung und Pflanzenschutz – Einführung“ (Dipl.-Ing. Rudolf Aßfall, LK Wien), „Pflanzenbauliche Aspekte beim Anbau von Energiepflanzen“ (Mag. Dipl.-Ing. Harald Schally, LK NÖ), „Von der Saat zur Ernte: Neueste Verfahren im Ackerbau“ (Dipl.-Ing. Franz Handler, BLT) und „Maschinenkosten im Ackerbaubetrieb“ (ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günter Breuer, BOKU) abgehalten.

Alternative Treibstoffe in der Wiener Landwirtschaft – Führung durch die Biodieselanlage

Am 12. Juni hielt der Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft die Sitzung in der Produktionsstätte der BioDiesel Vienna ab, welche anschließend besichtigt wurde.

Exkursion: Bioethanol und Technik

Wir besuchten die neu gebaute Bioethanolanlage in Pischelsdorf. In der BLT Wieselburg besichtigten wir die Heizkesselprüfung, den Traktorprüfstand und das Labor für Biotreibstoffe.

Tierzucht

Eine sehr untergeordnete Rolle am landwirtschaftlichen Produktionswert in Wien, mit einem Anteil von ca. 1 % an der Gesamtproduktion, spielen die Erzeugnisse aus der tierischen Produktion.

In Wien sind anerkannte Zuchtorganisationen gemäß dem 5. Abschnitt des Wiener Tierzuchtgesetzes, LGBl. für Wien, Nr. 12/1996 i.d.g.F. verpflichtet der Landwirtschaftskammer Wien einen Bericht vorzulegen. Im Jahr 2007 waren acht Pferdezuchtverbände anerkannt. Das Ansuchen um Anerkennung des Verbandes für Pferderassen und Ponys in Österreich (VPPÖ) wurde abgelehnt. 2007 haben zahlreiche Pferdezuchtverbände aus Deutschland um eine Erweiterung ihres tierzüchterischen Tätigkeitsbereiches auf Österreich angesucht.

Die Landwirtschaftskammer Wien arbeitet für die Meldungen gemäß Bienenzuchtgesetz (LGBL 56/2000) sehr eng mit dem Landesverband für Bienenzucht in Wien zusammen. Mit Stichtag 30. April 2007 wurden 1.799 Bienenvölker in Wien gemeldet. Weiters wurden von der Landwirtschaftskammer Wien zwei Wanderkarten ausgestellt.

Tiertransportgesetz 2007

Die EU Verordnung (EU-VO) EG Nr. 1/2005 über den „Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen“ regelt seit Jänner 2007 europaweit einheitlich den Transport von Tieren, der in Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Tätigkeit durchgeführt wird. Zur Umsetzung der Bestimmungen der EU-Verordnung wurde in Österreich ein neues Tiertransportgesetz erarbeitet. Das neue Tiertransportgesetz sieht neben verschiedenen Anforderungen je nach Transportstrecke unter anderem vor, dass Personen, welche ab 1. Jänner 2008 Tiere (Pferde, Rinder Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel) über eine Strecke von mehr als 65 km transportieren einen Befähigungsnachweis benötigen. Bis zum 31. Dezember 2007 wurden 35 Befähigungsnachweise für tierhaltende Landwirte ausgestellt.

